

Allgemeines Bauwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 18

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Benutzung hoher Spannungen gestatten, in den Augen seiner Anhänger die Ueberlegenheit wieder, die er verloren zu haben schien. Im Jahre 1903 baute Thury in Frankreich die Linie von Saint-Georges de Commiers nach La Mure, bei der ein Strom mit 2400 Volt Spannung durch Schleifbügel vier hintereinander geschalteten Motoren zugeführt wird; die beiden Leitungsdrähte und die Fahr schien bilden zusammen ein Leitungsnetz mit zwei Ueberbrückungen. Seitdem sind noch andere Linien in Köln, in Saint-Marie-aux-Chenes und in Bellinzona in gleicher Weise ausgebaut worden.

Bei mehreren dieser Anlagen hat man, gleichviel welche Stromart im übrigen benutzt wird, die von einer einzigen Lokomotive bewegten Züge durch solche aus lauter Motorwagen zu ersetzen begonnen. Die Vorteile dieses Tausches sind zahlreich und ganz augenfällig; man vermehrt auf diese Weise die nutzbare Adhäsion, vermindert das Zuggewicht beträchtlich und verteilt die gesamte erforderliche Leistung auf mehrere Motoren, die leichter zu regulieren sind als ein einziger übermäßig großer und kräftiger Motor allein.

Unerlässlich ist es, daß die Regulierung für alle diese Maschinen zusammen ganz gleichmäßig erfolgt; man hat deshalb mittelst Relais wirkende Fahrshalter angebracht, die ziemlich einfach funktionieren und mit welchen jeder dieser Wagen versehen ist; diese Fahrshalter können, da sie nicht mehr direkt auf den Betriebsstrom wirken, geringe Abmessungen haben, und man kann dabei nur bewundern, daß sich eine so große Leistung mittelst so kleiner Apparate regulieren und verteilen läßt.

So scheint es, daß dank den Fortschritten der Elektrizität die Transportmittel, welche durch die Erfindung der Dampfmaschine bereits einmal von Grund aus umgestaltet worden waren, in eine neue Phase lebhafter Entwicklung eingetreten sind; nicht nur in besonderen Fällen wie im städtischen Verkehr oder bei Eisenbahnen in Tunnels tritt die elektrische Beförderung an die Stelle der Dampfkraft: das Problem der vollständigen Elektrifizierung der Eisenbahnen macht sich heute bereits in seinem ganzen Umfange geltend.

Allgemeines Bauwesen.

Hotelumbaute in Zürich. Herr Pfister, der Besitzer des Restaurants zur „Gefnerallee“ beim Hauptbahnhof, beabsichtigt eine Umbaute seines Hauses vorzunehmen in der Weise, daß die bis anhin zu Wohnzwecken benützten, über den Wirtschaftsräumen gelegenen Stagen zu Fremdenzimmern hergerichtet und das Haus als Ganzes zu einem „Hotel garni“ umgebaut wird. Die Umbaute wird ausgeführt nach den Plänen des Herrn Architekt Heinrich Stapfer in Zürich, der trotz der etwas bescheidenen Raumverhältnisse doch die richtige Lösung zu einer den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechenden Umgestaltung des Hauses gefunden hat.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Das ehemalige Café Bristol an der untern Bahnhofstraße in Zürich wird gegenwärtig einem größern Umbau unterzogen. Es wird in ein Wiener Café großen Stiles umgewandelt, das, mit allem neuesten Komfort eingerichtet, unter dem Namen „Steindl's Wiener Café“ weitergeführt wird. Der Umbau wird von der Architektenfirma Humyler-Boller in Zürich geleitet.

Ein Blaukreuzhaus in Winterthur. Das „Blaue Kreuz“ tritt mit einem Projekt für Erstellung eines Blaukreuzhauses vor die Öffentlichkeit. Den Bauplatz inbegriffen soll das Gebäude auf 170,000 Fr. zu stehen kommen. Es würde einen Saal für 400 und zwei

kleinere Säle für je 200 Personen enthalten. Als Bauplatz ist bereits ein Terrain erworben an der Rosenstraße. Zurzeit beschäftigt sich die Vereinigung mit der Sammlung der nötigen Mittel.

Landerwerbungen in Zollikon. Die Gemeinde Zollikon sieht sich infolge des ziemlichen Bevölkerungszuwachses, den die Entwicklung der Stadt Zürich auch auf das Gebiet von Zollikon ausübt, welcher Zuwachs bei Erstellung der projektierten Forchbahn sich noch wesentlich verstärken dürfte, veranlaßt, schon jetzt auf Reservierung von Land im Berg und im Dorf für später nötig werdende Schulhausbauten Bedacht zu nehmen. Im Berg hat sich für diesen Zweck die dortige Schulpflege einen 90 m messenden Platz schon gesichert; im Dorf ist als geeigneter Platz ein in der Nähe des jetzigen ziemlich zentral gelagerten Schulhauses befindliches Grundstück von 2800 m² von der Behörde in Aussicht genommen. Da der Ankauf keine Verzögerung erleiden darf, da über das betreffende Gebiet das Quartierplanverfahren durchgeführt wird und dasselbe mit Privathäusern überbaut würde, hat die Gemeindeversammlung auf Antrag der Behörden beide Landankäufe, im Berg zu 10 Rp. und im Dorf zu 60 Rp. per Quadratfuß, bewilligt.

Festhütte und Festplatzanlage für das eidgenössische Schützenfest 1910. Der unter stadtberrischen Architekturfirmen eröffnete Wettbewerb zur Erlangung von Skizzen für die Festhütte und die Festplatzanlage wurde mit elf Arbeiten beschickt. Unter dem Vorsitz von Herrn Architekt Ed. Joos besammelte sich Donnerstags das Preisgericht, bestehend aus den Herren Architekten Baumgart, Davinet und Hodler und den Herren Stadtpräsident v. Steiger, Dr. Tschumi und Bähler zur Beurteilung der eingelangten Entwürfe. Von der Erteilung eines ersten Preises mußte Umgang genommen werden, und es wurde die dem Preisgericht zur Verfügung gestellte Preissumme von Fr. 2000 wie folgt verteilt:

2. Preis Fr. 700: Projekt Joß & Klausner,

3. Preis Fr. 600: Projekt Bracher, Widmer & Daxelhofer.

4. Preis Fr. 400: Projekt Bürki & Jaffelin.

5. Preis Fr. 300: Projekt Jndermühle.

Die Projekte sind bis zum 1. August im kantonalen Gewerbemuseum in Bern öffentlich ausgestellt.

Löttschbergbahnhof in Spiez. Aus Spiez geht uns eine Mitteilung zu betreffend den neuen Löttschbergbahnhof in Spiez, der nach dem der Generalversammlung der Berner Alpenbahngesellschaft erstatteten Jahresberichte pro 1908 „als Durchgangsbahnhof betrachtet werde“, weshalb er „keiner allzugroßen Einrichtungen bedürfe“, welche Mitteilung des Vorsitzenden des Verwaltungsrates jedoch nicht so aufzufassen wäre, daß die Berner Alpenbahngesellschaft diese Anlagen, die sie auf ihrem eigenen Trace zu erstellen hat, nicht rationell ausführe.

Der Einsender möchte von Planreduktionen trotz der momentanen ungünstigen Verhältnisse warnen; in Spiez kreuzen sich drei wichtige Verkehrslinien; ferner ist auch dem Anschluß an den Dampfschiffverkehr Rechnung zu tragen. Da später der Reisenden- und Güterverkehr infolge neu zu eröffnender Linien: Löttschberg, Münstertal-Lengnau sich beträchtlich heben wird, soll der Bahnhof Spiez schon jetzt so angelegt werden, daß er dem Verkehr auf Jahrzehnte hinaus genügt. Zum Schluß wird bemerkt: „Die Nachteile eines zu kleinen Bahnhofes hat man auf den wichtigsten Stationen unseres Landes täglich Gelegenheit, zu beobachten. Zum Schaden der beteiligten Linien bestehen die entstandenen Schäden fort und treten überall dem Wachsen der Einnahmen in den

Beg. Die Unbequemlichkeiten für die Reisenden aber erst, sowie die Beengung im Güterverkehr, das sind wunde Punkte, denen man nur durch räumlich genügend weite, durchaus rationelle Anlagen vorbaut und aus dem Wege geht.“

Es ist anzunehmen, daß die Verwaltung der Berner Alpenbahngesellschaft, ohne den Bahnhof luxuriös anzulegen und auszustatten, doch, in Erkenntnis und Würdigung der kommenden Bedeutung von Spiez, die Bahnhoffrage in weitblickender Weise lösen und eine Anlage schaffen werde, die allen Anforderungen nicht nur des zu erwartenden, sondern auch eines mit der Zeit stark wachsenden Verkehrs Rechnung tragen werde.

Niesenbahn. Die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Niesenbahn hat behufs Umbau des Hotels auf dem Niesen-Kulm einen Kredit von Fr. 50,000 bewilligt. Da die Lötschbergbahn zur bessern Bewältigung des Verkehrs zwischen Mühlenen und Spiez auf dieser Strecke die Einführung von elektrischen Motorwagen auf den Zeitpunkt der Betriebseröffnung der Niesenbahn vorgesehen hat, wird diese ihren Ausgangspunkt gleichsam schon in Spiez haben, womit den Reisenden der Besuch des Niesen erleichtert wird. Die Niesenbahn soll auf Beginn der Saison 1910 dem Betrieb übergeben werden.

Ein ernerisches Baugesetz. In den „Glarner Nachrichten“ rügt ein Einsender aus dem Kanton Uri, daß, nachdem vor 8 Jahren der Regierungsrat das Baudepartement mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für ein Baugesetz beauftragt habe, in Sachen bis dato nichts geschehen sei, obwohl eine Regelung des Bauwesens zur dringenden Notwendigkeit geworden sei. Besonders in Erstfeld, wo die Bautätigkeit stets eine geradezu fiebrige sei, aber auch in andern Orten — wir berichteten schon früher über bezügliche Mißstände in Flüelen — mache sich der Mangel eines Regulativs sehr fühlbar. Der Grund dieser Verzögerung sei wohl darin zu suchen, daß der bisherige Inhaber des Baudepartements ein Nichtfachmann sei. Nachdem nun dieses Ressort einen neuen Inhaber, der in Erstfeld wohnt, erhalten werde bestimmt erwartet, daß die Angelegenheit tunlichst gefördert werde. „Wenn der Unterhalt unseres Straßennetzes auch reichliche Arbeit fordert, so ist dieselbe doch nicht so kompliziert, daß sich der Geist eines Regierungsrates nicht auf ein weiteres Gebiet verlegen könnte und dürfte. Die Hauptarbeit hat ja doch der Kantonsingenieur zu leisten — oder sollte sie wenigstens leisten können — und wenn sich beide ergänzen, dann sollte es doch möglich sein, in absehbarer Zeit ein Baugesetz für unsere Verhältnisse zu schaffen.“

Bauwesen in Lyß. Aus Lyß wird gemeldet, ein Konsortium plane auf der sogenannten Kreuzhöhe, an der Lyß-Bürenstraße gelegen, ein Hotel mit Bad zu errichten. Das Wasser soll von Worben hergeleitet werden, woselbst gegenwärtig nach einer neuen Heilwasserquelle gegraben wird.

(d-Korr.) Das schmucke Seeländer Dorf Lyß will seine Kirche einer gründlichen Renovation unterziehen, und es dürfte die Kirchgemeindeversammlung demnächst darüber definitiv Beschluß fassen. Inzwischen wird in ruhiger Lage eine einfache, aber stilvolle Kapelle für die dortige Methodistengemeinde erbaut. Ferner ist zu erwähnen, daß der Konsumverein Lyß nach dem Muster verschiedener Schwestersektionen ein eigenes stattliches Geschäfts- und Verwaltungsgebäude zu erstellen beschloßen hat.

Konsumgebäude in Strättligen. Um das Geschäft in einem eigenen Heim betreiben zu können, hat der Konsumverein von Dürrenast und Umgebung schon

voriges Jahr das sogenannte Gerspachhaus erworben. Anstatt an demselben nötig gewordene bauliche Veränderungen vorzunehmen, soll nun in bester Lage an der Frutigenstraße ein komfortabler Neubau erstellt werden. Von der Besichtigung sind bereits zwei Baupläze veräußert worden an die Herren Privatier Scheuner und Geometer Gerber.

Neues Hotel. Herr Johann Kentele, Hotelier in Gstaad bei Saanen beabsichtigt auf der Windspillen daselbst ein neues Hotel erstellen zu lassen.

Um- und Ausbau des Lehrerfeminargebäudes in Solothurn. Der Kantonsrat hat bezüglich dieses Projektes, von dem wir früher berichtet, auf Antrag des Regierungsrates den hierfür erforderlichen Kredit von 94,000 Fr. genehmigt. Ein Umbau wurde einem eventuellen Neubau vorgezogen, da das bestehende Gebäude im Mauerwerk und in den Fundamenten als durchaus solid sich erweist, und auch die Stockhöhen als hinreichend bezeichnet werden können und die zur Begutachtung beigezogenen Architekten, die Herren Colani und Ernst Glutz, sich übereinstimmend für einen Umbau ausgesprochen hatten. Durch letztern soll das bestehende Gebäude möglichst den modernen Bedürfnissen angepaßt werden, da die jetzigen sanitarischen und hygienischen Verhältnisse als nicht mehr genügend und durchaus unzureichend zu bezeichnen sind.

Die projektierte bauliche Rekonstruktion sieht folgende Hauptarbeiten vor: 1. Erstellung der Zentralheizung (Warmwasserheizung). Voranschlag 23,650 Fr.; 2. Erstellen eines neuen steinernen (Kunstgranit) Haupttreppenhauses (10,050 Fr.); 3. Erstellen von Abort- und Wascheinrichtungen, sowie der Kanalisation (10,300 Fr.); 4. Erstellen einer Douche- und Badeeinrichtung (Fr. 2200); 5. Erneuern der Treppen im alten Turm (1100 Fr.); 6. Arbeiten an der alten Befestigungsmauer (1800 Fr.); 7. Allgemeine Umbauten und Verbesserungsarbeiten (35,400 Fr.); 8. Installation des elektrischen Lichtes 3000 Fr.; 9. Maler- und Tapeziererarbeiten (6500 Fr.). Gesamtkosten laut detaillierter Kostenberechnung 94,000 Franken.

Dieses Arbeitsprogramm soll in den Jahren 1909 und 1910 zur Ausführung kommen. Für dieses Jahr wird die Ausführung der unter 1, 2, 3 und 5 genannten Arbeiten vorgesehen und hierfür ein Spezialkredit von 50,000 Fr. bewilligt.

Das neue Schulhaus in Dtingen (Baselland) verdient besondere Beachtung; ist es doch in feiner Art ein gelungenes Beispiel eines der malerischen Umgebung vorzüglich angepaßten Dorfschulhauses. Heimelig, wie

la Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzise gezogene



Profile

jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 mm Breite

ein alter, längst vertrauter Kamerad, steht es neben der prächtigen Gruppe der Kirche und des Pfarrhauses und wird, an die charakteristischen Formen des Dorfbildes anknüpfend, auch in seiner innern Einteilung allen Forderungen der Neuzeit gerecht. Die Gemeinde Dlingen erwirbt sich vor allem den Dank der Bestrebungen des „Heimatschutzes“.

Große Neubauten der Rhätischen Bahn. Die Rhätische Bahn läßt in dem sich zu einem schönen Dorfe entwickelnden Landquart schon wieder drei große Neubauten erstellen im Voranschlage von Fr. 635,000.—, nämlich ein Gebäude für die Materialverwaltung, eine Kesselschmiede und Erweiterung der Hauptwerkstätte. Durch die Ausdehnung der Rhätischen Bahn kommt Verdienst und Arbeit in den Kanton.

Bauwesen im Aargau. (rd-Korr.) Die nunmehr zur Spitalgutsverwaltung gehörende Taubstummenanstalt in Zofingen soll mit einem Kostenaufwand von Fr. 29,000 umgebaut und vergrößert werden.

Gemeindebauwesen in Safenwil (Aargau). Nachdem letztes Jahr das Pfarrhaus fast gänzlich umgebaut worden, stehen der Gemeinde Safenwil dieses Jahr neue bauliche Aufgaben bevor: größere Veränderungen an der Kirche und die Erstellung eines neuen Schulhauses; mit den Vorarbeiten zu letzterem Bau soll demnächst begonnen werden.

Edisons Zementguß-Häuser. Der New Yorker Korrespondent des Corriere della Sera, Felice Ferrero, hat jüngst Edison in seiner Werkstatt in West Orange unfern von New York besucht und dabei das Modell der neuesten Erfindung des unermüdblichen Mannes gesehen. Es handelt sich um ein Zementhaus, das durch Guß nach einer Form in kurzer Zeit herzustellen ist. (Wir haben schon vor längerer Zeit über die Erfindung kurz berichtet. D. Red.) Die Idee ist ganz einfach: Aus einer Anzahl Eisenplatten wird eine leicht montierbare Form zusammengesetzt, diese wird auf dem Bauplatz aufgestellt und dann mit einer flüssigen Mischung von Sand und Zement gefüllt. Aus der Form geht dann das Haus in seiner fertigen Gestalt hervor. Die flüssige Masse ist schon gefunden, der Guß dauert zwei oder drei Tage, das Erstarrten eine Woche und das Haus ist fertig. Das Eisenstelet der Form wiegt wenige Tonnen und kann von einem Duzend Arbeiter in wenigen Tagen aufgestellt und wieder abgebrochen werden. Eine große Gesellschaft zur Ausnützung der Erfindung ist bereits in der Gründung begriffen und Edison will, daß die neue Erfindung den ärmeren Klassen zugute komme. Deshalb wird der Gewinn der Gesellschaft auf 15 Prozent beschränkt; ein Haus soll nur 1500 Dollars kosten, und es soll den Armen eine Wohnung von sieben Zimmern mit Garten gegen eine Miete von 105 Dollars in den ersten zehn Jahren und von 45 Dollars später angeboten werden. Bei der Herstellung von Häusern für die mittleren Klassen darf die Gesellschaft mehr verdienen. Edison betonte seinem Besucher gegenüber, daß alle seine Erfindungen den Armen gegolten haben. Die elektrischen Lampen haben ihnen gutes billiges Licht verschafft, der Phonograph hat ihnen für wenig Geld Musik ins Haus gebracht, der Kinematograph amüsante Schaulpiele, der Tram ist die Kutsche der Armen geworden. Dies Werk mache ihn glücklich, während viele Multimillionäre nach Verwirklichung ihrer Träume sich unzufrieden fühlen.

Verschiedenes.

Ueber die Lage des Holzmarktes mit besonderer Berücksichtigung des Zusammenschlusses der Käufer-

schaft wird Montag vormittag, 23. August an der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins im Rathausaale zu Frauenfeld Herr Oberförster Müller in Biel sprechen. Wir denken, dies Thema werde auch die Mitglieder des Schweiz. Holzindustrievereins und manch andere Leser dieses Blattes interessieren.

Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs. Der kantonale Gewerbeverein Zürich gelangt mit einer Eingabe an den Kantonsrat, worin letzterer ersucht wird, in Bälde auf die Beratung gesetzlicher Bestimmungen zur Bekämpfung des unlautern Wettbewerbes einzutreten. In der Begründung wird ausgeführt, daß auf Einladung des Kantonsrates J. Z. von der Volkswirtschaftsdirektion in Anlehnung an die Beschlüsse der kantonalen Handelskommission eine bezügliche Vorlage ausgearbeitet und dieser Gesetzesentwurf vom Regierungsrate dem Kantonsrate am 2. Juni 1904 vorgelegt worden sei, zugleich mit einer Weisung, die die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer gesetzlichen Regelung der Verhältnisse ausdrücklich betonte und einläßlich begründete. Die vom Kantonsrate zur Beratung der Vorlage, die in gewerblichen Kreisen Anklang gefunden habe, da sie zur Beseitigung der ärgsten Auswüchse des unlautern Wettbewerbs geeignet erschienen sei, eingesetzte Kommission sei jedoch nur ein einziges Mal zusammengetreten. Da das eidgen. Obligationenrecht, auf das man verwiesen, den verlangten weitgehenden Schutz nicht gewähre und der Erlaß eines schweizer. Gewerbegesetzes voraussichtlich noch viele Jahre auf sich warten lasse, die Schädigungen, die den Gewerbetreibenden aus dem unlautern Geschäftsgefahren erwachsen, jedoch baldiger Abhilfe riefen, sei die bestellte kantonsrätliche Kommission zur Beratung des angeführten Gesetzesentwurfes zu veranlassen und nach Eingang des betr. Kommissionsentwurfes die Beratung im Kantonsrat beförderlichst vorzunehmen. rd.

Schiffahrt Rhein-Bodensee. Samstag 17. Juli, nachmittags trat in Baden der Zentralausschuß des nordostschweizerischen Verbandes für die Schiffahrt Rhein-Bodensee zusammen. Er genehmigte die Jahresrechnung und den Revisorenbericht zu Händen der Generalversammlung, die Samstag den 28. August in Zürich stattfinden soll. Neugewählt in den Vorstand wurden u. a. Dr. Wettstein (Zürich) und Direktor Walch (Zürich). Als Vizepräsident des Verbandes für den zurücktretenden Gemeindeammann Schäferer von Romanshorn wurde Regierungsrat Keller von Schaffhausen gewählt. Das Haupttraktandum bildete die Genehmigung des Aktienprogrammes für die technisch-wirtschaftliche Begutachtung des Projektes. Die mit verschiedenen Unternehmern abgeschlossenen Verträge für die Ausarbeitung eines detaillierten Projektes wurden unter dem Vorbehalte genehmigt, daß die nötigen Mittel aufgebracht werden. Bereits sind über 30,000 Fr. an Beiträgen von Kantonen, Gemeinden und Firmen bewilligt, und der Zentralausschuß sprach die Erwartung aus, daß der Bund den Verband unterstützen werde.

Lack- und Farbenfabrik in Chur

Verkaufszentrale in Basel ^{275a}

empfehlte sich als beste und billigste Bezugsquelle für
Möbellacke, Polituren, Reinpolitur, Poliröl, rotes Schleiföl, Mattierung, Sarglack, Holzfüller, Wachs, Leinölfirnis, Kitt, Terpentinöl, Holzbeizen, Glas- und Flintpapier, Leim, Spirituslacke, Lackfarben, Emaillacke, Pinsel, Bronzen etc. etc.